

Der Silvanus von Fell

Im Jahre 1840 grub ein Förster auf dem Burgkopf bei Fell inmitten Mauerresten einen Statuentorso aus Kalkstein aus, den er der Gesellschaft für nützliche Forschungen überließ (Abb. 2/3). Erst 1893 wurde das arg zerstörte Fragment von Felix Hettner, dem Gründungsdirektor des Landesmuseums, zum erstenmal beschrieben und erklärt. Hettner erkannte darin die untere Hälfte von der Darstellung eines Gottes, der von einem Keiler und einem Bär begleitet ist, und erschloß daher ein Bild des Gottes Silvanus. 40 Jahre später, 1933, buddelte ein Raubgräber an der gleichen Stelle eine rechte Hand aus Kalkstein aus; Paul Steiner, damals Abteilungsdirektor am Museum, erkannte sie als zugehörig und ergänzte sie mit dem für Silvanus bezeichnenden Sichelmesser. Eine Nachgrabung ergab damals, daß die Hand in einem Tempel gelegen hatte (Tempel I des Plans S. 10*).

Als 1980 in diesem Tempel erneut Raubgrabungen stattfanden, mußte das Landesmuseum zum Schutze der Anlage wieder eine Rettungsgrabung durchführen, die 1980/81 nicht nur hochinteressante Befunde erbrachte (s. den Bericht von Gilles), sondern auch weitere Teile der Kalkstein-Statue. Darunter ist besonders willkommen der bärtige Kopf des Gottes (Abb. 6); weiterhin wurde vom Oberkörper ein – auf der Rückseite leider unkenntlich gewordenes – Fragment gefunden (Abb. 1). Zum Baumstamm an der linken Seite des Gottes entdeckte man die Bekrönung aus Blättern (Abb. 5), zum Keiler den Kopf (Abb. 4). Unter den Splittern der Beine des Gottes waren zwei, die an das rechte Bein des Torsos Bruch an Bruch angefügt werden konnten (Abb. 2).

Damit gewinnen wir eine klare Vorstellung von dem Götterbild (Abb. 7). Der Gott mit lockigem Haar, Lippen- und Backenbart ist stehend dargestellt. Er trägt ein – wohl in der Taille gegürtetes – kurzes Gewand, das über den Knien endet, und darüber einen Mantel, der über des Gottes rechte Schulter – ursprünglich durch eine Spange gehalten – gelegt ist und an seiner linken Seite mit einem Zipfel endet. Neben dem Zipfel befindet sich als Stütze und zur Charakterisierung ein Baumstamm; er endete oben mit einem Blattbusch, von dem offenbar die Rückansicht erhalten ist. In seiner rechten Hand hielt der Gott aufrecht ein Sichelmesser, wie wir es z. B. auch von Trierer Terrakotten kennen. Hinter ihm liegt ein Bär – das zerstörte Gesicht muß neben dem linken Bein des Gottes gewesen sein – und steht ein Keiler, dessen Kopf auf der Gegenseite aus der Gruppe herausragte.

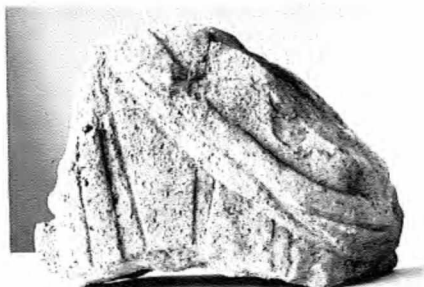


Abb. 1 Silvanus von Fell, Oberkörper, Vorderseite (H. 33, Br. 45 cm).

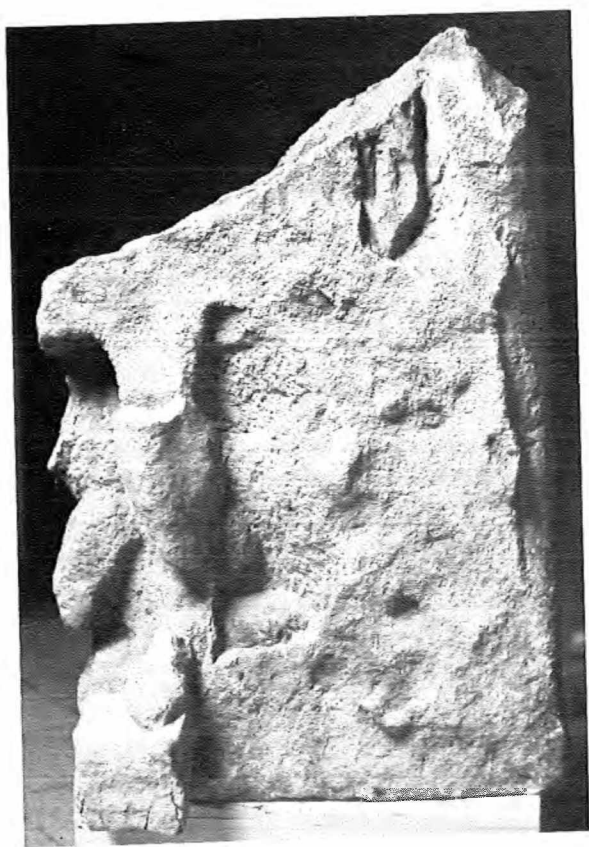


Abb. 2 Silvanus von Fell, Unterkörper, Vorderseite (H. 98, Br. 65 cm)

Die Statue vom felsigen und noch heute unwirtlichen Burgkopf stellt einen keltischen Gott dar, einen Herrscher in der freien Natur, den Bergen und Wäldern (daher sind Bär oder Keiler seine Begleiter). Auf Inschriften wird er, wie schon Hettner sah, unter dem lateinischen Namen des Silvanus angerufen. Der römische Silvanus ist es, zu dem das Sichelmesser gehört, er wird freilich von einem Hunde begleitet. Bisweilen hat der keltische Silvanus einen langstieligen Schlegel in der Hand, dann ist der keltische Schlegelgott (Sucellus) mit ihm ineingesetzt. Möglicherweise darf man daher – einer Anregung Steiners folgend – die linke Hand des Gottes mit einem solchen Schlegel rekonstruieren.

Die Silvanusgruppe von Fell ist um 150 n. Chr. oder etwas später geschaffen worden. Sie ist (oder war doch) von guter Qualität, das Außergewöhnliche aber ist die Wiedergabe von Bär *und* Keiler. Die Rekonstruktion der Statue ist jetzt endlich gelungen – nach einem anderthalb Jahrhunderte dauernden Puzzle-Spiel.



Abb. 4 Silvanus von Fell, Keilerkopf, Rückseite (H30, L. 24 cm).

Abb. 3 Silvanus von Fell, Unterkörper, Rückseite (H. 98, Br. 65 cm)



Abb. 5 Silvanus von Fell, Baumkrone (H. 35, Br. 25 cm) Abb. 6 Silvanus von Fell, Haupt (H. 27, Br. 24 cm).

Literatur:

Silvanus von Fell: F. Hettner, Die römischen Steindenkmäler des Provinzialmuseums zu Trier (Trier 1893) Nr. 81. – E. Espérandieu, Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule romaine (Paris 1807–66) Nr. 5095. – P. Steiner, Trierer Zeitschr. 8, 1933, 74 ff.

Trierer Silvanus-Terrakotten: K.-J. Gilles in: Die Römer an Mosel und Saar (Mainz 1983) Nr. 193.

Silvanus/Sucellus mit Bär: Espérandieu Nr. 6583; 6408. – A. Kolling, 7. Ber. d. staatl. Denkmalpflege im Saarland 1959, 141 ff. – Espérandieu Nr. 4708. – G. Bauchhenß und P. Noelke, Die Jupitersäulen in den germanischen Provinzen (Köln – Bonn 1981) 213 Nr. 450 Taf. 42.

Silvanus/Sucellus? mit Keiler: Espérandieu Nr. 93; 6433; 6072?. – R. Schindler, 12. Ber. d. staatl. Denkmalpflege im Saarland 1965, 85 Anm. 48? – Vgl. Hettner Nr. 484.

Sucellus = Silvanus: Espérandieu Nr. 6072. – W. Binsfeld in: Festschrift 100 Jahre Rh. Landesmuseum Trier (Mainz 1979) 265.

Wolfgang Binsfeld



Abb. 7 Silvanus von Fell, Rekonstruktion (nach P. Steiner von W. Kuschmann).